

Buchbesprechungen

Das Buch: „**Umbruch im biologischen Denken. Die geistige Existenz aller Lebewesen**“ von **Manfred Lorenz**, **Lebenskunde-Verlag, Düsseldorf. ISBN 3-921179-14-9**, welches schon 1980 erschienen ist, aber bisher in der Wissenschaft kaum beachtet wurde, ist sehr spannend und bringt neue Gedanken. Der Verfasser versucht zu beweisen, dass in der DNS des Zellkerns ein „lenkender Geist“ ist, wodurch alle Lebewesen in Struktur und Lebeweise „vernünftige Wesen“ sind. Sie sind geistig konzipiert (ohne metaphysischem Hintergrund) und der „Art-Intellekt“ regelt und begleitet ihr ganzes Dasein. Er meint, jede Information ist strukturierter Geist und vergleicht mit einem Schriftstück, welches einen geistigen Inhalt hat, aber erst mit einem „Verstehenden“ Sinn und Bedeutung erlangt. Aber die Geninformation braucht keinen Verstehenden, sondern sie ist lebendiger, geistiger Inhalt, dessen Aktivität durch besondere Umstände jederzeit ausgelöst werden kann. Aus der DNS kommen alle Weissagungen und viele physikalische und chemische Wirkungen. Das organische Leben ist seiner Natur nach vernunftbegabt und der Art-Intellekt ist ein tastender, suchender, in ständigen Anpassungsversuchen sich immer weiterentwickelnder erfinderischer Geist. Der Art-Intellekt besteht aus 3 Teilung: der

1.) genaktive Intellekt – bei allen Organismen (aber ausschließlich bei Pflanzen) vorhanden,

2.) programmierte Intellekt – bei Tieren und Menschen, wo bereits Nervensysteme entwickelt wurden und die

3.) kognitive Intelligenz – beim Menschen am besten ausgeprägt: Gedächtnis, Erinnerung, Kulturfähigkeit

Die DNS ist die weisungsgebende Aktivität, sie ist in allen Zellkernen eines Lebewesens ident, aber ihre Aktivität in den einzelnen Organen ist verschieden.

Bei den Genen unterscheidet er: konstruktiv – aufgrund derer die Eiweiße gebildet werden; diese steuern den Betriebsablauf exekutive – die ihre Informationen direkt auf die Enzyme übertragen – das sind alle organischen Strukturen. Manfred Lorenz beschreibt für Laien fassbar DNS und RNS, Zellen- und Nerven Aufbau, das Gehirn und deren Funktion sehr ausdrücklich.

Mit diesen wenigen Schlagworten ist der Inhalt nur andeutungsweise wiedergegeben. Der Verfasser bemüht sich um eine ganzheitliche Sicht, die heute der Wissenschaft durch Aufspaltung in viele Fachgebiete weitgehend verloren gegangen ist. Jedenfalls ein Buch das man lesen und darüber sprechen sollte.

*Dr. Czwiertnia Erich
Habsburgerstraße 80, A-2500 Baden*

Roland Fiala (2006): Erlebnis Wald Tierstimmen und Geräusche. Audio-CD, 78 Minuten, Begleitheft (32 Seiten) mit farbigen Abbildungen, Pflanzenführer, Lexikon. 27 Vogelstimmen, 10 Säugetiere, 3 Amphibien, 9 Insekten, Arbeitsgeräusche. ISBN 3-935329-47-4 Edition AMPLE, am Graspoint 44, D-83026 Rosenheim, 12,19 EUR

Manfred Grösster (Hrsg; 2005) Gefahr Gentechnik/Irrweg und Ausweg. Concord Verlag, 363 Seiten, 28 Abbildungen, vorwiegend Portraitfotos. Geleitwort von Lim Li Ching.

Das Inhaltsverzeichnis (S.8) führt folgende Kapitel an:

- 1 Bauern I
2. Politik
- 3 Bauern II
4. Ernährung
5. Konsumentenschutz
6. Tiere und Futtermittel
7. Im Dienste der Sache
8. Bauern III
9. Hunger und Entwicklungsländer

10. Wirtschaftlichkeit
- 11 Risikoforschung
- 13 Hintergründe
14. Auswege
15. Energiepflanzen
16. Medizin
- 17 Bauern IV
18. Zukunft.

G.P.

Zillmer (H.J., 2006): Darwins Irrtum. 303 Seiten, Langenmüller, München. 13 Kapitel, 143 Abbildungen, einige in Farben, 1 Tabelle. Anmerkungen, Literaturangaben, Glossar.

Die im Untertitel angeführte Behauptung (Dinosaurier und Menschen lebten gemeinsam) ist das Hauptstützelement der Argumentation. Obwohl diese Lüge bereits vor etwa 20 Jahren als Fälschung entlarvt wurde, wird sie hier neuerlich aufgetischt. Daß es sich bei dem lang und breit diskutierten Hammer ebenfalls um eine Fälschung handelt ist daher nicht auszuschließen.

Recht willkürlich werden Altersbestimmungen – etwa an Tropfsteinen – die sehr wohl in das Gesamtbild der jeweiligen Höhlen passen mit Hinweis auf schnelle artifizielle Ausfällungen „erklärt“ - obwohl letztere sich in ihrer Zusammensetzung deutlich unterscheiden. Hier wird also mit Gewalt zurechtgebogen. Daß sozusagen fossile „Momentaufnahmen“ entstehen, wie bei den berühmten Funden in der äußeren Mongolei ist durch die lokalen Bedingungen sehr leicht zu verstehen. Diese betrafen ein von Wüsten umgebenes Flußsystem, in dem es immer wieder plötzlich hereinbrechende Sandstürme gab, die plötzlich die betroffenen Tiere bedeckten.

Interessanterweise wird wohl die Arche Noa zweimal kurz erwähnt - notwendig, da

in der Bibel ausführlich geschildert, eignet sich aber absolut nicht zur These der gleichzeitigen Anwesenheit aller Tiere! Obwohl die Arche erstaunliche Dimensionen hatte, hätte wahrscheinlich nicht einmal ein Dinosaurier der Gattung Diplodocus Platz gehabt, geschweige denn wie die zahllosen (z.T. sehr kleinen) Süßwasserfische über den Atlantik nach Amerika gelangt seien. Frühe Kreationisten bezeichneten das als unwesentliches Randproblem. Zillmer geht kaum auf Kritik ein. Insbesondere vermeidet er die Erwähnung von Rolf Jessberger, der bereits vor mehreren Jahren eine eigene Arbeit zur Kritik der Kreationisten publiziert hat (Paray, Berlin, 1990) Die einzige von Zillmer anerkannte Umwälzung ist die Sintflut, und alle davon abweichender Zeitangaben werden mit Gewalt in dieses Schema hineingepreßt. Dabei gibt es nicht nur die von der Geologie und Palaeontologie erarbeiteten Zeitbereiche. Auch heute kann jeder heute mit einem kleinen Teleskop die Vielfalt der Spiralnebel beobachten, deren Abstand bis mehrere Millionen Lichtjahre beträgt. Das bedeutet, daß das Licht dieser Objekte Millionen und Milliarden Jahre unterwegs ist. Es ist daher nicht möglich, eine wörtliche Deutung der mittelalterlichen Weltauffassung sinnvoll beizubehalten.

Es ist auch jedermann möglich, an verschiedenen Küstenbereichen, die Ablä-

gerungen zeigen, eine Vorstellung über die gewaltigen Zeitabschnitte der Erdgeschichte zu ermitteln, die die bekannten Ablagerungen erforderten. Bei den von Zillmer angestellten Berechnungen über die Ablagerungen (wenige, damit sich ausgeht) wird der Umstand nicht berücksichtigt, daß sie sich durch beständige Hebungen dauernd erhöhen. Daß bestimmte Ablagerungen an entsprechenden Stellen nicht weitergehen, beruht einfach auf dem Umstand daß durch die lebhaftige Aktivität der Erdoberfläche Bereiche hochgehoben wurden und daher nicht mehr von Wasser bedeckt waren und daher an entsprechenden Stellen zu jenen Zeiten keine Ablagerungen mehr möglich

waren. So konnte Lyell zeigen, daß die im Pariser Becken endenden Fossilfolgen ihre Fortsetzung im Londoner Becken fanden, wodurch die Kataklysmtheorie Cuviers widerlegt war.

Insgesamt kann man sagen, daß die Kritik an der vielfältig bestätigten Evolutionstheorie auf m.w. obskuren Einzelbeobachtungen aufbaut (zum Teil auch auf nachgewiesenen Fälschungen) und damit mehr unverständliche Widersprüche summiert als Probleme gelöst werden.

Ausgesprochene Frechheit ist das mehrfache Zitieren von Alexander und Edith Tollmann, in einer Weise als ob diese Anhänger der Kreationisten wären.

M. Tibor

Grundsätzliches zum Thema Schöpfung

Liest man einschlägige Arbeiten, gewinnt man den Eindruck, Konrad Lorenz hätte nie gelebt. Die Vergleichende Verhaltensforschung hat sich um die Erforschung der angeborenen Triebstrukturen bemüht und wesentliche Strukturen analysiert, welche die Grundlagen der diversen Motivationen des Verhaltens bestimmen. Diese Strukturen sind artspezifisch und der jeweiligen ökologischen Situation angepaßt. Will man die „primäre Motivation“ des Menschen untersuchen, ist die Frage nach der Lebensform zu stellen, in der die endgültige Ausformung des Homo sapiens erfolgte. Dazu sind folgende Untersuchungen zielführend :

Erforschung der Populationen, die heute noch in dieser Lebensform anzutreffen sind.

Palaeanthropologische Befunde welche die Entwicklung zum Vor- und Frühmenschen dokumentieren. Untersuchung der

zugehörigen Artefakte. Zusammenfassend kann man feststellen, daß diese Lebensweise ein Dasein als „Sozialer Räuber“ (Lawick) war. D.h. daß hier zahlreiche Stammeszugehörige ein Rudel bildeten, in dem die aktiven Mitglieder gemeinsam Beute schlugen, zu deren Bewältigung ein einzelnes Mitglied nicht fähig wäre. Aus der Beute wurden alte, kranke und gebrechliche Mitglieder, sowie gravide und säugende Weibchen. versorgt. Diese Lebensweise ist durch besonders *intensive Solidarität* ihrer Mitglieder gekennzeichnet. Das gemeinsame Territorium wurde von allen Mitgliedern energisch verteidigt. Diese Lebensform bestand bis zum Ende der Eiszeit. Dann erfolgte über die nomadisierende Herdenbegleitung einerseits, und die Entdeckung des Getreideanbaus andererseits die Herausbildung der bäuerlichen Lebensform. Da die Zeit vom Ende des Glazials bis zur Gegenwart zu

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Agemus Nachrichten Wien - Internes Informationsorgan der Arbeitsgemeinschaft Evolution, Menschheitszukunft und Sinnfragen, Naturhistorisches Museum Wien](#)

Jahr/Year: 20##

Band/Volume: [90](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Buchbesprechungen 12-14](#)